

GP
16.6.16

Caruso hält Einzug in Münster

Die Verbundenheit mit Lastra a Signa macht's möglich: Zum Partnerschaftsfest eine Vernissage im Museum

MÜNSTER • Die Gemeinde feiert gemeinsam mit dem Partnerschaftsverein Lastra a Signa – Münster ein Fest. Dazu wird es auf den Rathausplatz und im Museum rund gehen.

Am Freitag um 18 Uhr beginnt die Partnerschaftsfeier auf dem Rathausplatz. Dazu kommen die Delegationen aus den beiden Partnergemeinden Lastra a Signa und Abtenau. Die italienische Delegation bringt für diese Begegnung ein ganz besonderes Schmankerl mit, eine Ausstellung über den berühmten Tenor Enrico Caruso. Die Exponate stammen aus der Villa Caruso, die seit 1995 im Besitz der Kommune Lastra a Signa ist und dort das „Museo Enrico Caruso“ beherbergt. Der Tenor kaufte die Villa 1906 von der Familie Campi, obwohl dessen Verwalter ihm aufgrund des Zustandes der Immobilie davon abriet. Seine Liebe zu diesem Objekt war allerdings größer, so gestaltete er sie mit Hilfe des florentinischen Architekten



Die Caruso-Villa in Lastra a Signa mit prächtiger Parkanlage. • Foto: p

Vittorio Sabatini um und errichtete dabei auch den prächtigen Eingangsbogen.

Von 1904 bis 1913 trat Caruso in Deutschland auf und bespielte dort die größten Bühnen des Landes in Städten wie Hamburg, Berlin, Bre-

men, Dresden, Frankfurt, Hannover, Wiesbaden, Leipzig oder München. Bereits mit seinem ersten Auftritt im Opernhaus von Dresden 1904 zog er das deutsche Wagnerpublikum und die Kritik so in seinen Bann, dass weitere

Auftritte folgten.

Es wird berichtet, dass seine Aufführungen vom Publikum überrannt wurden. Nach einer Aufführung in Berlin sang er deshalb am Fenster eine Arie für eine Gruppe von Studenten, für die im Theater

kein Platz mehr gewesen war. Caruso erhielt in dieser Zeit viele Auszeichnungen. 1913 beendete er die Episode in Deutschland mit einem Auftritt als Dick Johnson in „Fanciulla del West“ von Puccini im Hamburger Stadttheater.

„Die vielfältigen Talente von Caruso“ – diesen Titel trägt die Ausstellung im Museum an der Gersprenz. Und das vollkommen zu Recht. Denn Caruso war nicht nur begnadeter Sänger, sondern auch Zeichner. Caruso malte Aquarelle, vor allem aber zahlreiche Karikaturen, vorrangig von Kollegen, Freunden und politischen Personen des Zeitgeschehens. Er zeichnete, um sich vor Ausstellungen zu entspannen oder nach seinen Aufführungen Spannung abzubauen. Vor allem malte der Künstler aber, wenn er sich auf anstehende Opern vorbereitete. Am Rande viele Partituren war daher Carusos Strichkunst zu finden.

Bei Selbstportraits soll Caruso ohne Spiegel gemalt haben

und lediglich durch Berührung der linken Hand der Gesichtshälfte diese auf das Blatt gebracht haben. Viele von diesen Zeichnungen wurden in „La Follia“ veröffentlicht, einer Zeitschrift, die in den Vereinigten Staaten für die vielen italienischen Auswanderer gedruckt wurde.

Die selbst gemalten Karikaturen, aber auch Fotografien des Tenors sowie handgeschriebene Dokumente des berühmten Künstlers sind ab Sonntag, 19. Juni, im Museum an der Bahnhofstraße zu sehen. Die Vernissage beginnt um 14 Uhr. Dazu sind alle Interessierten eingeladen. Danach kann die Ausstellung zu den regulären Öffnungszeiten an jedem ersten Sonntag im Monat von 14 bis 17 Uhr sowie zusätzlich am 17. Juli von 14 bis 17 Uhr besucht werden. Interessierte Gruppen können sich zu einem Sondertermin beim Heimat- und Geschichtsverein Münster melden, der die Ausstellung von deutscher Seite betreut. • tm